

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Preis pro Nummer: 11 + 2096 + 3601.

**Anzeigen-Zeriff.**  
Kannnen von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur bis nach 12 Uhr. Die einseitige Anzeigensbreite (in 6 Spalten) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die sonstigen Anzeigen auf Textseite 50 Pf., die zweispaltige Anzeigensbreite 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Anzeigensbreite 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Anzeigensbreite 30 Pf. — Zusätzliche Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

**Begleit-Beilage**  
Dresdner Nachrichten für Dresden und Umgebung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 7 bis 10 Pf., wofür ein halbes Jahr 35 Pf., ein Jahr 65 Pf. — Einmalige Zusendung durch die Post 1 Pf. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tag vorher zugeleitete Abend-Ausgabe erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammengefasst. Nachfragen mit beizuliefernder Zusendungsgebühr (Nachr. 7) möglich. — Unvollständige Abonnements werden nicht aufbewahrt.

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

**Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:**  
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3  
" " Prager Strasse 45 " "  
" " Striesener Strasse 49 " "  
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 " "  
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch,  
Meissen und Kötzscherbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::  
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.  
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.  
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: ::  
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer.  
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. :: ::

### Für eilige Leser.

Staatsminister Graf Bixhuyum v. Eckardt hat dem spanischen Gesandten Polo de Vernabe telegraphisch die aufrichtige Teilnahme an der Ermordung des Ministerpräsidenten Canalejas übermittelt.

Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung einige Petitionen.

In Berlin erfolgte die Gründung einer gemeinsamen nationalen Volksversicherungsanstalt.

Der Leichnam des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten Canalejas ist in der Deputierten-Kammer aufgebahrt worden; er wird im Pantheon beigesetzt werden.

Der russische Außenminister Sazonow hat den serbischen Gesandten davon verständigt, daß Rußland zum serbisch-österreichischen Konflikt keine direkte Stellung nehmen werde.

Bulgarische Truppen sind bis zu den Tschataldtscha-Stellungen vorgedrungen und haben verschiedene Städte besetzt. Der Belagerungsring um Adrianopel wird immer enger.

Die Pforte hat sich nach einer Neuter-Meldung aus Konstantinopel zur Verbeiführung eines Waffenstillstandes direkt an Bulgarien gewandt.

Der König von Griechenland ist im Sonderzuge nach Saloniki gereist und hat dort seinen Einzug gehalten.

## Der Krieg auf dem Balkan.

Rußland winkt ab.

Eine sehr erfreuliche Kunde kommt aus Petersburg. Das „N. Wiener Tagblatt“ meldet nämlich aus Petersburg vom 13. November, 1 Uhr morgens: Der Minister des Neuherrn Sazonow hat den serbischen Gesandten verständigt, Rußland werde zur Falschfrage keine direkte Stellung nehmen, sondern die Austragung lediglich den österreichisch-serbischen Verhandlungen überlassen, wobei Rußland bereitwillig freundschaftliche Unterstützung gewähren werde, jedoch unter Vermeidung jeglicher Suspicion der österreichisch-serbischen Beziehungen.

Wir wollen hoffen, daß diese Meldung auf Wahrheit beruht. Dann darf man den Belisfrieden wohl als gesichert betrachten, denn ohne die bedingungslose Unterstützung durch Rußland wird Serbien seine Forderungen sicherlich nicht auf die Spitze treiben. Diese optimistische Auffassung wird verstärkt durch Budapest-Berichte der Wiener Blätter, aus denen hervorgeht, daß dort eine günstigere Auffassung der augenblicklichen Lage besteht, die sich insbesondere auf Meldungen aus Belgrad stützt, wonach auch dort eine friedliche Lösung der Streitigen Fragen mit Oesterreich-Ungarn angestrebt werde. Der Serbische Außenminister Danow erklärte vor seiner Abreise aus Budapest, er sei mit dem Erfolge seiner Mission durchaus zufrieden.

**Kaiser Franz Joseph**  
empfang am Montag nachmittag den Erzherzog Franz Ferdinand in halbständiger Audienz. Erzherzog Franz Ferdinand empfing sodann den Grafen Berchtold in Privataudienz. Am Nachmittag besuchte Graf Berchtold den Präsidenten der bulgarischen Zobranje Danow, worauf dieser einen anderthalbstündigen Besuch des Sektionschefs im Ministerium des Neuherrn Grafen Widenburg empfing.

**Bulgarische Erfolge.**  
Nach einer amtlichen bulgarischen Meldung haben die in Mazedonien operierenden bulgarischen Truppen am 8. November die Städte Strumiza und Demirhisar eingenommen. Die bulgarischen Truppen drangen bis zu den Tschataldtschastellungen vor, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Die Städte Rodosto, Eregli, Silivri und Vidia sind besetzt worden.

Die zweite bulgarische Armee, die Adrianopel belagert, schiebt den Belagerungsring immer enger. Die Forts Papaztepe und Kartaltepe sind eingenommen worden. Die Gerüchte, daß die Bulgaren bei der Einnahme dieser Forts große Verluste erlitten hätten, entbehren jeder Begründung.

**Ein Waffenstillstand?**  
Wie dem Neuter-Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, hat sich die Pforte direkt an Bulgarien gewandt, um einen Waffenstillstand herbeizuführen.

In einem Interview mit dem Sofioter Spezialkorrespondenten der Wiener „N. Fr. Pr.“ versicherte der Exminister Nalshovitsch, die bulgarische Regierung habe sich bis jetzt mit der Idee eines Einmarches in Konstantinopel nicht befreundet. Bulgarien wünsche, daß aus Konstantinopel und Saloniki Freistädte gemacht würden. Die Bulgaren würden vor Konstantinopel Halt machen und die Geschicke dieser Stadt der Entscheidung Europas überlassen.

In Konstantinopel wird berichtet, daß die Pforte eine Mitteilung der französischen Regierung erhielt, in der es heißt, daß zu einer wirklichen Vermittlung die Pforte ihre Friedensbedingungen erst bekannt geben müsse. Der Minister des Neuherrn legte diese Frage dem Ministerrat vor, der darüber in Beratung eingetreten sei. Nach Nachrichten aus dem Kriegsministerium haben die Vorgesetzten für den Verteidigungsplan bei Tschataldtscha Montag abend begonnen.

**Die Lage in Konstantinopel.**  
Dienstag nachmittag fand in Konstantinopel eine Zusammenkunft zwischen dem französischen Admiral Du Journeil als Vertreter der Kommandanten der 12 vor Konstantinopel verankerten Kriegsschiffe, dem ersten Dragoman der österreichisch-ungarischen Botschaft als Vertreter der Botschaften, dem Chef der Gendarmen General Naffis und dem militärischen Kommandanten von Vera als Vertreter der türkischen Regierung statt zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen in der Stadt. Es wurde beschlossen, daß beide Teile in einer am morgen angesetzten Versammlung Vorschläge über die als notwendig erachteten Maßregeln machen.

Zahlreiche mohammedanische Familien aus den Dörfern in der Gegend von Tschortlu und Tschataldtscha sind in Konstantinopel angekommen, im ganzen etwa 6000. Die Flüchtlinge werden nach Sinope geschickt. Die Zahl der noch in Konstantinopel bleibenden Flüchtlinge wird auf 70000 geschätzt. Nach einer amtlichen Mitteilung sind in

den letzten 24 Stunden 15 Cholerafälle aufgetreten, darunter 3 unter der Bevölkerung der Stadt. 3 Fälle endeten tödlich.

Die nordamerikanischen Kreuzer „Tennessee“ und „Montana“ sind Dienstag früh von Philadelphia nach Smyrna und Beirut abgegangen.

### Die neuesten Drahtberichte lauten:

**Eine Entspannung der internationalen Lage**  
Berlin. (Priv.-Tel.) In hiesigen diplomatischen Kreisen hat sich die ruhige Auffassung der Situation, die schon gestern Platz griff, noch weiter befestigt. Man neigt zu der Überzeugung, daß die politische Lage jede bedrohliche Schwärze verloren hat und vermutlich auch nicht mehr annehmen wird, wenn auch allerlei Differenzpunkte aufzutreten werden. Selbst wenn die Serben in Durazzo einrücken würden, und wenn in diesem Falle, was man nicht bestimmt weiß, eine österreichisch-italienische Flotte demonstrationen vor Durazzo statifinden sollte, würde darin kein gefährliches Symptom erblickt werden.

Paris. (Priv.-Tel.) Ministerpräsident Poincaré wird heute abend auf einem Bankett, an dem alle Minister teilnehmen werden, eine große politische Rede halten. Poincaré wird darin die Rolle Frankreichs vor und bei Ausbruch des Balkankonfliktes beleuchten und, wie offiziös versichert wird, die Erklärung abgeben, daß die internationale Lage sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert habe. Zur allgemeinen Befriedigung habe eine gewisse Entspannung in der Balkanfrage Platz gegriffen.

### Oesterreichisch-mohammedanische Verhandlungen.

**Ujeva.** Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Giesl-Giesling an begab sich gestern nach Ujeva, wo er mit König Nikolaus eine lange Unterredung hatte. Er begleitete dann den König nach Ujeva und kehrte von dort nach Seltzje zurück.

### Einzug des Königs von Griechenland in Saloniki.

Athen. Gestern vormittag kamen der König, Prinz Georg und Prinzessin Alice im Sonderzug in Saloniki an und wurden am Bahnhofe von dem Thronfolger, den übrigen Prinzen und dem Metropolitan empfangen. Der König umarmte den Thronfolger und die anderen Prinzen und begrüßte die höheren Offiziere. Darauf begaben sich der König und die Prinzen in die Stadt, begrüßt von dem Jubel einer tausendköpfigen Menge, die trotz des Regens zugegen war. Die Häuser waren mit Flaggen in den Nationalfarben und denen der Verbündeten geschmückt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der König am Kai ankam. Eine große Menschenmenge folgte dem Zuge des Königs unter andauernden Kundgebungen bis zum Hause des Admirals Lazaros, wo der König abstieg. Bis in die Nacht waren die Straßen von einer freudigen Menge erfüllt, die den Tag feierlich beging.

### Ein offener Brief an den Sultan.

Konstantinopel. Prinz Sabah-Eddin hat an den Sultan einen offenen Brief geschrieben, der in den Straßen von Stambul als Broschüre verkauft wird. Er bittet darin den Sultan, sich mit dem ganzen kaiserlichen Hause an die Spitze der Truppen zu stellen, wie es die früheren Sultane getan hätten. An dem Briefe wird erklärt, die Ursache des Unfalls der Türkei sei die Zentralisation. Wenn die Türkei eine Politik der Eintracht mit ihren Nachbarn verfolgte, würde der Balkanbund leicht

## Kunst und Wissenschaft.

\* **Mitteilungen aus dem Bureau der königlichen Hoftheater.** Die Generaldirektion gibt bekannt, daß für die morgigen, am 14. November, im Königl. Opernhaus stattfindende Erstaufführung „Ariadne auf Naxos“ von Dr. Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal noch eine Anzahl billige Plätze zu haben sind. Der Verkauf derselben findet statt außer an der Tageskasse des Königl. Opernhauses zu den üblichen Kassentunden von 10 bis 2 Uhr auch noch an der Theaterkasse der Dresdner Jehnhalle, Wallenhausstraße 9, 1. (von 8 bis 6 Uhr) und im Invalidendank, Seefstraße 5, 1. (von 9 bis 5 Uhr).

Im Königl. Schauspielhaus geht Sonntag, den 17. November, die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß in Szene. In dieser Vorstellung gehen folgende Eintrittspreise: 1. Rang: Balkon und Amphitheater, 1. und 2. Reihe, 6 Mk., Balkon und Amphitheater, 3. und 4. Reihe, 5 Mk., Vogenplätze 5 Mk., 2. Rang: Proszenium-Vogen und Mittelbalkon 4 Mk., Seitenbalkon und Mittelgalerie 3,50 Mk., Seitengalerie 3 Mk., Sitz- und Stehgalerie 2,50 Mk., 3. Rang: Proszenium-Vogen und Balkon 3 Mk., Mittelgalerie 1,50 Mk., Seitengalerie 1 Mk., 1. Parkett: 5 Mk., Mittel-Parkett 4,50 Mk., 2. Parkett 4 Mk., Parkett-Proszeniumloge 7 Mk. Den Stammstuhlinhabern des Königl. Schauspielhauses sind zu dieser Vorstellung ihre Plätze reserviert. Der Vorverkauf beginnt Sonnabend, den 16. November, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses. Billettsstellungen nimmt bereits jetzt entgegen: Theaterkasse der Dresdner Jehnhalle, Wallenhausstraße 9, 1. (von 8 bis 4 Uhr), und Invalidendank, Seefstraße 5, 1. (von 9 bis 5 Uhr).

\* **Operntheater.** Direktor René hat für das Albert-Theater wieder eine Anzahl Stücke erworben, die zum Teil bereits mit Erfolg über auswärtige Bühnen gelaufen sind, so das „Märchen vom Weissen Wald“ von Palm und Sautet, „Dixi“ von Arno Holz und

„Perfekte, und „Vollkommene Liebe“ von Bracco. Für Dresden neu ist auch Bernard Shaw's „Teufelskerl“ und Monares „Arat seiner Ehre“. Von Wilhelm Volters, dem vor kurzem 60 Jahre alt gewordenen Dresdner Lustspielautor, wurde das dreifache Lustspiel: „Wenn Frauen schweigen“ zur Aufführung angenommen.

\* **Veron Sherwoods** Klavierabende sind immer auch kleine gesellschaftliche Ereignisse. Die vielen Verehrer, Freunde und Schüler des Künstlers eilen sich da ein Stelldichein, um mit freudiger Anteilnahme den Vorträgen zu folgen, die stets in technischer Reife, durchdachter Gestaltung und mit anerkannter Bemühung um seelische Vertiefung darzubieten werden. Herr Sherwood weiß seinem Programm auch immer besonderen Reiz zu verleihen. Gestern trug er außer einer Reihe der poetischen Stimmungslieder aus Dvoraks Op. 85 und Brahms'schen Etüden Felix Draeseles bekannte Sonata quasi Fantasia (Op. 6) vor mit dem grandiosen Trauermarsch und zwei Chopinsche Balladen. Chopin hat die Klavierballade geschaffen, angetrieben durch wildenweiche Dichtungen; der F-Dur-Ballade liegt eine Art Urdichtung zugrunde mit vielen wechselnden Stimmungen. Das F-Moll-Werk variiert in freier Weise ein Thema in Rondeform. Herr Sherwood gab diesen Schöpfungen Poesie und Kraft, temperamentvollen Rhythmus.

\* **Die Orisgruppe Dresden des Sächsischen Gesangsvereins** hat in ihrem Wiederabend Nachkänge zum Nürnberg'schen Gesangsvereins. Die Vortragordnung enthielt Massenlieder und Einzelvorträge. Kantor Kettner, dessen schwungvoll gehaltenen Gruß aus Bayernland den Abend eröffnete, bewährte sich als anfeuernder Führer, der die Hölle kräftig zu halten versteht. Die durch impetrierende Hölle sich auszeichnenden Darbietungen der Gesangsvereine kamen unter seiner Leitung, bis auf einige Schwankungen und kleine Unsauberkeiten, zu wirklicher Wertung, im besonderen die sehr ansprechenden, echt volkstümlichen Gaden von Wohlgemuth und unserm

Jüngst. Von verschiedenem Werte in der Ausführung erwiesen sich die Einzelgänge. Wenn nur mit der Kleinsten Sängerei im Sängertum etwas aufgeräumt werden könnte! Es hat wirklich nicht viel Zweck, wenn sich Gädern von zwanzig, dreißig Mann abmühen, Beweise ihres Talents zu erbringen. Sie können's nicht schaffen, trotz stichtlichen Fleißes und redlicher Mühen. Die Anzahl würde bei weitem sicherer zur Frucht reifen, wenn man sich entschließen würde, Zeit und Kraft zum Gelingen einzusetzen unter Ansehen an ein größeres Ganzes. Inwiefern sind Bestrebungen gut zu heißen, die dahin zielen, sich einer gemeinsamen Führung unterzustellen, wie es die Vereine „Serenitas“ und „Johannstadt“, sowie „Dresdener Friedriehstadt“ und „Niederflanz“ am Dienstag getan haben. Die zuletzt genannte Vereinigung sang das: „Es lag der Regenwind zu Tal“ mit gewählter Dynamik. Emphases Streben bekundeten die schönen Vokale „Niederflanz“, die mit dem „Junge Lieb“ und „Junger Weib“ recht lobenswert abschneiden. Im allgemeinen aber muß man sich wundern, daß in Bezug auf Stimmbehandlung die Mitglieder der Volkshule keine bemerkenswertere ist. Man trifft in den Vereinen auffallend viel verjüngtes Stimmmaterial, bei dem die Vernachlässigung der Tonbildung bisweilen sehr offenkundig in die Erscheinung tritt. Nur wenige Ausnahmen sind zu verzeichnen, wo wertvolle Ansätze vorhanden sind, dem Instrumente naturgemäße Pflege zukommen zu lassen. In diesem Punkte sind uns andere Länder mit ihrem Volksgesange über. Die Veranstaltung wurde außerordentlich hart befaßt. Der Ausstellungs-Balok vermochte die Erschienenen kaum zu fassen. Dem Wiederabend folgte der übliche Sängerkonferenz.

\* **Wie Gerhart Hauptmanns 50. Geburtstag gefeiert wird.** Es mag interessant sein, in dieser Hauptmann-Woche einmal Umhau zu halten und festzustellen, in welcher Weise der 50. Geburtstag des Dichters gefeiert wird. Eine außerordentlich große Zahl von Theatern begibt diesen Tag durch die Aufführung eines Werkes Hauptmanns. Die einen wählen dafür den Geburtstag selbst